

Zeitschrift: Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschifffahrt

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 24 (1932)

Heft: (2): Schweizer Elektro-Rundschau

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

det erwiesen; die à la minute-Sachen servieren wir mindestens so rasch wie früher mit dem Kohlenherd. Die Betriebskosten sind als nicht hoch zu bezeichnen. Dies erklärt sich auch sofort aus dem Umstande, dass die Wärme mit den mehrfach regulierbaren Schaltern genau dem Kochgut entsprechend eingestellt werden kann. Das Arbeiten in der elektrischen Küche ist für den Küchenchef, sowie für das übrige Personal eine tägliche Freude, weil alles so sauber und bequem; dies ist ein nicht zu unterschätzender weiterer grosser Vorteil. Wir haben in den letzten Wochen Kochkurse durchgeführt; alle die Damen sind entzückt über unsere elektrische Küche.»

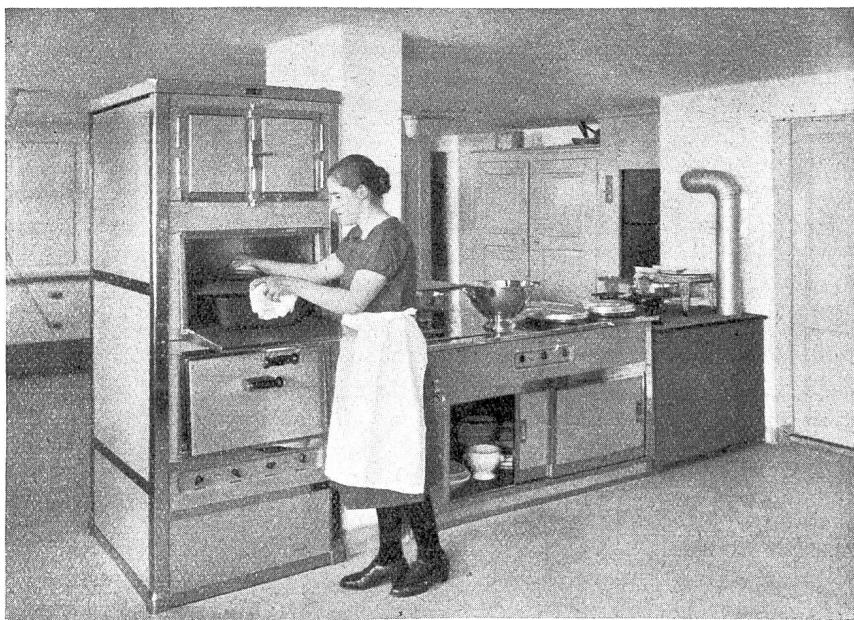


Abb. 32 Patisserieofen der elektrischen Küche im Kurhaus Rietbad

WERBELITERATUR, WERBEMASSNAHMEN, KLEINE MITTEILUNGEN

Flugblatt für Lichtreklame

Die Zentrale für Lichtwirtschaft hat kürzlich ein solches Flugblatt herausgegeben. Es soll im Verein mit anderen Massnahmen der Werbung für vermehrte Anwendung der *Lichtreklame* dienen. Dieses Gebiet, das seit einigen Jahren sich rasch entwickelt hat und sowohl für Elektrizitätswerke und Elektro-Installationsfirmen als auch für Herstellerfirmen von grosser wirtschaftlicher Bedeutung ist, erweist sich als noch stark ausbaufähig, und es empfiehlt sich, zur Werbung dieses Flugblatt zu verwenden.

Das Telephon im Dienste des Verkaufs

Von Dr. Friedrich Bernet. Herausgegeben von der Vereinigung Pro Telephon, Rapperswil. 64 Seiten. — Die Schrift weist den Geschäftsmann in Handel, Industrie und Gewerbe auf unbedachte Goldgruben hin, die in einer richtigen Ausnutzung des Telephons im Geschäft liegen. An Hand von eingehenden Beobachtungen in Amerika und bei uns wird gezeigt, auf welch mannigfaltige Art das Telephon den reisenden Kaufmann unterstützt, welche Rolle es im amerikanischen Warenhaus spielt, wie es eine Stütze bildet für den mittleren und kleinen Laden. Von unmittelbarem Wert für die Geschäftswelt dürften die Abschnitte über die Behebung von Schwierigkeiten und Gefahren des telephonischen Verkehrs und über die Schulung für den telephonischen Verkauf sein. Zahlreiche Insersatwiedergaben aus amerikanischen und schweizerischen Zeitschriften veranschaulichen, wie durch eine richtige Werbung der telephonische Einkauf gefördert werden kann.

Der Film «Das Hohelied der Kraft»

Die Teilnehmer an der Diskussionsversammlung der «Elektrowirtschaft» im Oktober 1930 in Bern erinnern sich wohl noch an die Vorführung des Filmwerks «Das Hohelied der Kraft» durch Herrn Dr. Mueller aus Berlin. Dieser Film, der auf die Weltkraftkonferenz 1930 hin von der deutschen Vereinigung der Elektrizitätswerke und von der deutschen Elektro-

industrie mit grossen finanziellen Aufwendungen geschaffen wurde, erregte auch in Bern lebhaftes Interesse, besonders bei den Elektrizitätswerken. Dies bewog den Schweiz. Schul- und Volkskino, dessen Vorführungen von sogenannten Kulturfilmfilmen bekannt sind, eine Kopie für die Schweiz anzuschaffen. Um jedoch gewissen Bedenken, der Film sei für die Vorführung vor Schweizer Publikum etwas zu sehr auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten, Rechnung tragen zu können, wurde er im September v. J. auf Veranlassung der «Elektrowirtschaft» vor einem Publikum von Sachverständigen aus der Elektrizitätswirtschaft und der Elektroindustrie vorgeführt und kritisch beurteilt. Dabei ergab sich tatsächlich die Notwendigkeit von Ergänzungen und Aenderungen, die dann unter der Leitung und nach Angaben von Herrn Prof. Dr. W. Wyssling, dem vorzüglichsten Kenner der Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft in der Schweiz, durchgeführt worden sind.

Der Film gelangte in geänderter Form erstmals am 21. Februar in der Kulturfilmgemeinde Zürich zur Vorführung. Die Vorführung war begleitet von einem Vortrage des Herrn Prof. Dr. Wyssling, der in anschaulicher Weise ergänzte, was im Film nicht gezeigt werden konnte. Der Film gibt ein gutes Bild von der ungeheuren Entwicklung, die die Elektrizitätswirtschaft besonders in den letzten 50 Jahren durchgemacht hat. Aber auch die frühere, über Jahrhunderte dauernde Entwicklung, die zur praktischen Ausnutzung der elektrischen Energie führte, wird anhand künstlerischer Aufnahmen gezeigt, die auch dem Laien verständlich sind. Der Film wird nun vor den verschiedenen Kulturfilmgemeinden der Schweiz vorgeführt werden. Er kann aber auch von technischen Vereinen und Gesellschaften dazu benutzt werden, die allgemeine Erkenntnis der elektrotechnischen und elektrowirtschaftlichen Fragen zu fördern.

Schweiz. Exportkommission

Die Kommission für Ausfuhr elektrischer Energie wird für eine dreijährige Amtszeit, d. h. bis 31. Dezember 1934, wie

folgt bestätigt: als ständige Mitglieder: Herren Ingenieur Ch. Brack, gewesener Präsident des Schweizerischen Energie-Konsumentenverbandes, in Solothurn; Ingenieur J. Chuard, Direktor der Bank für elektrische Unternehmungen, in Zürich; Ingenieur R. Naville, in Cham; Ingenieur F. Ringwald, Direktor der Centralschweizerischen Kraftwerke, in Luzern; als Ersatzmänner: Herren Oberst E. von Goumoëns, Delegierter des Verwaltungsrates der Schweizerischen Viscose - Gesellschaft A.-G., Emmenbrücke, in Dürrenast bei Thun; Ingenieur E. Payot, Direktor der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie, in Basel.

Tarifänderungen beim Elektrizitätswerk Küsnacht (Zürich)

Die Grundtaxe für Motoren mit beschränkter Benützungsdauer wird von 9 auf 6 Fr. per kW ermässigt, der Preis für Kochstrom beträgt das ganze Jahr 7 Rp./kWh gegenüber bisher 7 Rp. in den Sommer- und 8 Rp. in den Wintermonaten.

Stromverbrauchszahlen in der elektrischen Grossküche im kantonalen Krankenhaus in Liestal.*

| | Verpflegte Personen inkl. Personal mal Anzahl Tage | Stromverbrauch Total kWh | Pro Pers./ Tag kWh |
|----------------------|--|--------------------------------|-----------------------|
| April-Dezember 1929 | 44 662 | 44 410 | 0,994 |
| Januar-Dezember 1930 | 62 885 | 57 120 | 0,908 |
| Januar-Dezember 1931 | 65 058 | 57 410 | 0,882 |

Diese Zahlen beweisen, wie durch längeren Umgang mit der elektrischen Grossküche und dadurch bessere Vertrautheit mit dem Betrieb, sowie durch intensivere Ausnutzung der Küche an Stromkosten gespart werden kann.

* Beschreibung dieser Küche in der «Schweiz. Wasser- und Energiewirtschaft» No. 2 vom 25. Febr. 1931.

Vorsicht mit elektrischen Wärmekissen

Am 11. April 1931 wurde ein Arbeiter, der ein elektrisches Heizkissen für eine Schwitzkur gebrauchte, vom elektrischen Strom getötet. Der Unfall war auf eine Verkettung der folgenden Ursachen zurückzuführen: Zerknittern des Kissens im Schlafe, Ueberhitzung des Stoffes an den gefalteten Stellen bis zum Verbrennen, das Ueberbrücken eines Teiles der Heizspiralen und infolgedessen das Nichtansprechen des automatischen Temperaturbegrenzers, ferner die verhältnismässig hohe Spannung (220 V) an den nicht mehr durch eine Hülle geschützten Heizspiralen, und endlich der unmittelbare Kontakt dieser Spiralen mit der schwitzenden Haut, der den Stromübergang auf den Patienten begünstigte. Der Unfall mahnt zu sorgfältiger Behandlung aller elektrischen Wärmekissen.

Alles war schon da!

Beim Durchlesen einer Lokalzeitung aus dem Kanton Zürich, vom Frühjahr 1915, fanden wir eine Notiz über eine Kochvorführung auf elektrischen Herden, von der man glauben könnte, dass sie aus der neuesten Zeit stammt und nicht vor 17 Jahren gedruckt wurde. Wir möchten diese Notiz unsern Lesern nicht vorenthalten; sie lautet:

«Der Einladung der kantonalen Elektrizitätswerke und der Elektrizitätskommission Brüttisellen (Kt. Zürich) zu dem Referat mit Demonstration über das Kochen mit Elektrizität folgte eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft. Grosses Interesse bekundete die besonders stark vertretene Damenwelt. Für Demonstrationszwecke und zur freien Besichtigung waren aufgestellt und an einen Zähler angeschlossen: Ein Herd mit 2 Platten und 2 Selbstkochern, ein Herd mit 4 Platten und einem Backofen, ein Rechaud mit 2 Kochstellen und aufsetzbarem Backofen und eine grosse Anzahl von Kochgeschirren mit indi-

vidueller Heizung. Bei Beginn des Referates wurde den Apparaten das zu verwendende Kochgut anvertraut.

Seine klaren, übersichtlichen Ausführungen begann der Referent der Kantonswerke Zürich mit der Erläuterung der Kochapparate, wies auf die verschiedenen Schaltungsmöglichkeiten, Demontierbarkeit und Auswechselbarkeit der Heizplatten und auf die Selbstkocher mit ganz geringem Stromverbrauch hin. Von andern Anwendungen der Energie zum Heizen seien genannt: Warmwasserspeicher, Lötkolben, Wärmekissen, Heizteppiche, Bettwärmer etc. Und nun die wichtige Frage: Ist die Elektrizität bei den hiesigen Verhältnissen konkurrenzfähig mit Gas? 1 m³ Gas hat unter Berücksichtigung des Wirkungsgrades des Gasherdes ungefähr gleiche Wärmeproduktion wie 3 Kilowattstunden (kWh) Energie. Die gestellte Frage wird da bejaht werden können, wo der Energiepreis pro kWh zirka 8 Rp. beträgt (8 Rp. per kWh: 24 Rp. pro m³). — Die Kantonswerke geben Strom für Kochzwecke zu 6—8 Rp. pro kWh ausser, und zu 45 Rp. innerhalb der Beleuchtungszeit ab. Gemachte Erfahrungen zeigen nun, dass vom jährlichen Kochstromverbrauch je nach der zeitlichen Benützung nur 6—12% auf die Stunden des höhern (Licht-) Strompreises entfallen, so dass sich der mittlere kWh-Preis bei 7 und 45 Rp. für Kochzwecke auf nur 9 bis 11 Rp. stellt. Für die Annehmlichkeiten und die hygienischen Vorzeile des elektrischen Kochens dürfte aber auch da, wo infolge etwas höherer Strompreise der Betrieb rechnerisch etwas teurer kommt, ein kleines Opfer gebracht werden.

Während Gasfabriken seit 1814 und Bunsenbrenner seit zirka 1850 bestehen, kann die elektrische Kocherei noch auf keine so lange Entwicklung zurückblicken. Aber den gleichen Entwicklungsgang wie das Gas (zuerst Beleuchtung, dann Motorenbetrieb und zuletzt Kochen) zeigt die Elektrizität, die in bezug auf Beleuchtung und Motorenbetrieb das Gas bereits aus dem Felde geschlagen hat und nun sicher auch in der Küche das Feld erobern wird. — Während die Elektrizität in bezug auf bequeme Handhabung, einfache Bedienung und Strompreise erwiesenermassen mit dem Gas erfolgreich konkurrieren kann, muss zugestanden werden, dass vorderhand die Preise für die Apparate noch etwas hoch sind. Der Grund liegt aber in dem bis heute noch schwachen Absatz, und wie wir bei Glühlampen und Bügeleisen in ganz kurzer Zeit Preisstürze erlebten, wird sicher in wenigen Jahren auch diesem Uebelstande noch abgeholfen werden können. — Und nun noch ein Moment volkswirtschaftlicher Natur. Der Kohlenimport der Schweiz beträgt jährlich etwa 100 Millionen Franken. Dazu kommt noch die Abhängigkeit vom Ausland, die wir besonders jetzt schwer empfinden. Ein Teil dieser Summe kann unserem Land erhalten bleiben, wenn auch die Wärmeproduktion für Kochzwecke durch die im Lande erzeugte Energie geschieht.

Mittlerweile hatten die beiden Köchinnen ihres Amtes gewaltet und das Resultat ihrer Kochproben, die nach dem Urteil des Publikums alle Anerkennung fanden, war überraschend. Bei 5 Kilowattstunden Stromverbrauch wurden gekocht: 2 Pfund Rindfleisch, Suppe, zwei Gemüse; 2 Pfund Kalbsbraten, zwei Gemüse; 2 Pfund Kotelett; 2 Beefsteak, 12 Bratwürste, 1 Portion Schweinsplätzli, $\frac{1}{2}$ l Milch und im Ofen gebacken ein «Gleichschwer» (Kuchen). In Rappen umgerechnet stellt sich die Sache wie folgt: 5×7 Rp. oder beim Durchschnittspreis von Tag- und Nachtstrom 45 bzw. 55 Rp. Hätten die beiden Hausfrauen, die erstmals «elektrisch» kochten, die Oekonomie der Herde gekannt, würde sich das Resultat noch verbessert haben.